



Deutschkurs für Dreharbeiten in Leipzig

In Leipzig fiel im Februar dieses Jahres die Klappe für ein Filmprojekt: „Knotenpunkt“ ist die Geschichte des illegal eingewanderten Friseurs Haroon aus Pakistan und des gut situierten, aber voller unerfüllter Träume lebenden Versicherungskaufmanns Mark. Ihre Wege kreuzen sich ganz kurz, aber diese Begegnung wird für beide entscheidende Veränderungen mit sich bringen.

Für den Briten Atta Yaqub, der den Haroon spielt, ist „Knotenpunkt“ bereits der vierte Kinofilm. Da die Geschichte in Deutschland spielt, war es unumgänglich, dass er neben



Mit Produzent Holm Taddiken, Co-Hauptdarsteller Christoph Franken und Regisseur Kanwal Sethi am Set (v. l.)

Punjabi (einer seiner beiden Muttersprachen) im Film auch Deutsch spricht. Die Wahl des Sprachinstituts fiel der Produktionsfirma Neufilm nicht schwer: „Der Name interDaF fiel sofort“, so Atta, „denn interDaF genießt auch außerhalb Deutschlands einen sehr guten Ruf.“ Inhalt und Struktur der internationalen Sprachkurse bei interDaF passten ideal zu den Ansprüchen des jungen Schauspielers. Atta wollte „intensiv und in einer internationalen Gruppe so viel lernen, wie in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit möglich war“. Im November 2009 nahm er drei Wochen lang an einem Anfängerkurs teil.

Am liebsten wäre er länger geblieben: „Es war eine überwältigende Erfahrung, und alle meine Erwartungen an den Kurs – Intensität, Effektivität und Internationalität – wurden mehr als erfüllt.“ Außerdem fiel ihm die Freundlichkeit der Lehrerinnen und Mitarbeiterinnen überaus positiv auf. „Ich habe mich wohlgefühlt, weil alle Kursteilnehmer gleich behandelt wurden. Es spielte keine Rolle, dass ich Schauspieler bin. In der Gruppe gab es einen sehr guten Zusammenhalt, und alle haben gemeinsam Fortschritte gemacht, ohne dass jemand zurückblieb oder übermäßig hervorstach.“ Auch die außerunterrichtlichen Aktivitäten, ob mit oder ohne Lehrer, genoss Atta sehr.



Atta Yaqub mit seiner Deutschlehrerin Anja Bibow im Unterrichtsraum.

Zu den anderen Kursteilnehmern hat er noch immer Kontakt.

Nach seinen persönlichen Wünschen befragt, gibt der Hauptdarsteller zur Antwort, dass er sich über eine Nominierung von „Knotenpunkt“ für eines der großen Festivals sehr freuen würde. Ebenso wie über die Möglichkeit, einen weiteren Film in Deutschland zu drehen und dafür seine Deutschkenntnisse zu vertiefen: „Wenn ich jemals die Chance habe, noch einmal in Deutschland zu arbeiten und dafür einen Deutschkurs zu besuchen, dann möchte ich das unbedingt wieder bei interDaF tun.“

interDaF intern

„So klingt Wien und so klingt Leipzig“

Im Verlauf eines Fortbildungskurses für 25 ausländische Deutschlehrerinnen und -lehrer vom 18. bis zum 31. Juli wird eine städteübergreifende Radiosendung produziert.

Mit Unterstützung des Goethe-Instituts München wird der Kurs gemeinsam vom österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur Wien und von interDaF organisiert.

Die ausländischen Deutschlehrer sprechen mit Experten und Einwohnern, vergleichen stadt- und kulturhistorische sowie politische Entwicklungen und stellen so Verbindungen über Staaten, Regionen und deren Mentalitäten her. Und natürlich werden sie sich auf musikalische Spurensuche begeben. „Das ist doch einmal etwas, woraus sich was

lernen lässt“, wie schon Mozart 1789 nach seiner ersten Begegnung mit Bachs Partituren in Leipzig sagte.

DAAD-Stipendiaten: interDaF stark gefragt

Auch in diesem Sommer werden die Kapazitäten – Sprachkursplätze für rund 100 postgraduale Stipendiaten – wieder voll ausgeschöpft. Damit wird die vertraglich festgelegte Teilnehmerzahl um mehr als ein Viertel überschritten. Allerdings ist die Nachfrage noch weitaus höher. Neben der sehr guten und intensiven Sprachausbildung wird auch das vielseitige und umfangreiche landeskundliche Rahmenprogramm mit Exkursionen, Konzertbesuchen, Sportveranstaltungen und vielem mehr immer wieder von den DAAD-Stipendiaten hervorgehoben.

